



OeKU Nachrichten

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt
Nummer 1/2005



Drei Punkte sind
zentral im Umgang
mit der Schöpfung:

Erstens die Verantwortung gegenüber der Vergangenheit und dem, was uns unsere Vorfahren hinterlassen haben – an Schönem und an Altlasten.

Zweitens die Verantwortung gegenüber den Generationen, die nach uns kommen, dass ihnen ein lebenswertes Leben möglich ist.

Drittens sind wir – in den Worten Albert Schweitzers – «Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will». Und wir wollen gut leben. Wir wollen auch Entwicklung und dass Andere an unserer Entwicklung teilhaben: Wir haben eine Verantwortung gegenüber unseren eigenen Generationen.

Im Spannungsfeld dieser drei Aspekte entstehen Dilemmata, die wir zu regeln haben, Konkurrenzen, die wir zu lösen haben. Das haben wir zu verhandeln, und als Kirchen haben wir ein Wort mit zu reden – aus unseren Traditionen, mit unseren Zukunftsperspektiven, Lebenswünschen und Idealen. Es ist gut, dass wir uns deshalb intern darüber verständigen, was unser Beitrag zu einem nachhaltigen Europa sein kann.

Lukas Kundert

In dieser Ausgabe

Bewegungskampagnen	2
Lokale Agenda 21	3
Agenda, Buchbesprechung	7
Mitteilungen	8

Schwerpunkt

ECEN-Treffen in Basel	4 – 6
-----------------------	-------

Antizyklisch

CHRISTOPH STÜCKELBERGER

«Green Liberation», ein theologisches Buch aus Indien, «Die Rolle der Kirchen gegen die Abholzung von Tropenwald», eine Dissertation aus dem Kongo, «Projekt Abfallentsorgung der Basisgemeinde in einem Slum in Salvador da Bahia in Brasilien»: Viele hoffnungsvolle Öko-Aufbrüche im Süden habe ich in den letzten Jahren erlebt. Umweltengagements haben seit Rio 1992 in den Kirchen des Südens an Bedeutung stark zugenommen. Im Norden nach der kirchlichen Mobilisierung der 70er und 80er Jahre haben sie eher abgenommen.

Umso wichtiger und hoffnungsvoller ist, dass die OeKU mit Beharrlichkeit dran bleibt, dass das europäische ökumenische Umwelt-Netzwerk ECEN in Basel im Mai neue Impulse vermitteln will und dass sich die Schweizer Kirchen mit der vor kurzem erfolgten Unterzeichnung der Charta Oecumenica «verpflichten, einen Lebensstil weiter zu entwickeln, bei dem wir gegen die Herrschaft von ökonomischen Zwängen und Konsumzwängen auf verantwortbare und nachhaltige Lebensqualität Wert legen; verpflichten, die kirchlichen Umweltorganisationen und ökumenischen Netzwerke bei ihrer Verant-

wortung für die Bewahrung der Schöpfung zu unterstützen.»

Gegen den politischen Strom schwimmen heisst gleichzeitig, mit dem Strom unserer Geschwister im Süden und Engagierter im Norden, zum Beispiel aus Unternehmen, schwimmen. Antizyklisch.

Die Hälfte der Ethiker in Europa beschäftigt sich heute mit Bioethik. Kaum mehr jemand mit Energieethik. Antizyklisch heisst: Die Reduktion des Energieverbrauchs, besonders von Öl und Gas sowie die Entsorgung atomarer Abfälle müssen vermehrt im Vordergrund stehen.

Ich jedenfalls habe die vielen kirchlichen Studien und Aktionsprogramme dazu aus den 70er Jahren noch nicht entsorgt.

Prof. Dr. Christoph Stückelberger ist Leiter des Instituts für Theologie und Ethik ITE beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK-FEPS und Gründungspräsident der OeKU.

Pfarrer Dr. Lukas Kundert ist Kirchenratspräsident der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt und Mitglied der Vorbereitungsgruppe für die ECEN-Vollversammlung vom 5.–8. Mai in Basel.

Beschwingt und bewegt durchs Jahr

Die landesweite Bewegungskampagne «START/ZIEL» ruft die Schweizer Bevölkerung auf, ausgewogen zu essen und sich täglich zu bewegen. Die Kernbotschaften der Kampagne sind auch Teil der Aktion «Lebenshunger – Faim de vie» der OeKU.



Der Frühling ist ein guter Moment, mit mehr Bewegung und ausgewogener Ernährung zu STARTEN, um als ZIEL mehr Lebensqualität und Wohlbefinden zu erreichen. Bewegung und ausgewogene Ernährung

können ohne grossen Aufwand in den Alltag integriert werden.

Wer über den Mittag spazieren geht, wer zwei bis drei Haltestellen früher aus dem Bus steigt und den Rest zu Fuss zurücklegt, leistet bereits einen guten Teil der empfohlenen 30 Minuten Bewegung pro Tag. Wer sein Frühstück mit einem frischen Orangensaft ergänzt, einen Apfel zum Znüni und einen grünen Salat zur Vorspeise isst, hat schon drei der täglich empfohlenen fünf Portionen Gemüse und Früchte abgedeckt.

Tägliche Bewegung und eine ausgewogene Ernährung fördern eine ausgeglichene Energiebilanz. Im Internationalen Jahr des Sports 2005 wollen das Bundesamt für Gesundheit (BAG), das Bundesamt für Sport (BASPO) und «Gesundheitsförderung Schweiz» die Bewegung im Alltag in den Mittelpunkt stellen und mit dazu beitragen, dass ein gesundes Körpergewicht wieder zur Norm wird.

www.suissebalance.ch

Begleitet wird die Aktion auf der Webseite www.suissebalance.ch. Sie enthält wertvolle Informationen und praktische Tipps zu Bewegung und Ernährung im Alltag – wie zum Beispiel die Lebensmittel- und Bewegungspyramide.



SUISSE BALANCE

Unter dem Titel «Lebenshunger – Faim de vie» setzt sich die OeKU in der diesjährigen Aktion SchöpfungsZeit ebenfalls mit Bewegung und Ernährung auseinander (siehe Seite 8). Denn auch im ganzheitlichen Sinne kann jemand nicht gesund sein, wenn er oder sie Raubbau an der Natur oder an sich selber betreibt. Die Aktion SchöpfungsZeit wird vom «Aktionsplan Umwelt und Gesundheit» des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) mit unterstützt. *BAG/ak*



IMPRESSUM – Herausgeber/Editeur Oekumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt (OeKU)/Communauté Oecuménique de Travail Eglise et Environnement (COTE), PF/CP 7449, 3001 Bern, T 031 398 23 45, F 031 398 23 47, info@oeku.ch, www.oeku.ch **Redaktion/Rédaction** Kurt Zaugg-Ott (zg), Kurt Aufderreggen (ak) **Layout ak** **Übersetzung/Traduction** Martine Besse, Biel **Druck, Versand/Impression, diffusion** Basisdruck, Waldhöweg 33A, 3013 Bern **Adressänderungen** bitte an OeKU, Postfach 7449, 3001 Bern

KAMPAGNEN

Natürlich fit

Die Wanderausstellung «Natürlich fit – Cultivez votre santé» verbindet gesunde Ernährung, tägliche Bewegung und Landwirtschaft miteinander und führt so in die Geheimnisse des persönlichen Fit-Seins ein.

Was unserem Körper bekömmlich ist und ihn fit macht, wie die Landluft neue Energien freisetzt und warum es gut ist, dass es Schweizer Bäuerinnen und Bauern gibt, sind die Themen dieser Ausstellung. Sie ist in den kommenden Monaten an Messen und in Gemeinden zu sehen und kann für Anlässe ausgeliehen werden.

www.naturerlichfit.ch

ÖV sicher nutzen

An den Billettautomaten der SBB scheitern viele. Im öffentlichen Verkehr gibt es noch andere Hindernisse. Ein Angebot des «Büros für Mobilität» zeigt, wie mit dem Berührungsbildschirm in den Bahnhöfen sicher umzugehen ist. In verschiedenen Städten werden künftig Kurse angeboten, die den Umgang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln für Jung und Alt einfacher machen.

www.mobilsein-mobilbleiben.ch

Armut stoppen!



Die StopArmut 2015-Kampagne will die weltweiten Bemühungen um das Erreichen der Millenniums-

Entwicklungsziele unterstützen und die Kirchgemeinden darin bestärken, sich beständig im Interesse der Armen in Gesellschaft und Staat zu engagieren.

www.stoparmut2015.ch

Gibt es eine «Lokale Agenda 21» in Ihrer Gemeinde?

Der Verein Lokale Agenda 21 hat ein neues Angebot zur Förderung von lokalen Prozessen lanciert. In Gemeinden, die noch über keine Agenda 21 verfügen, erhalten interessierte Personen Unterstützung durch ein Projektbüro. Der Verein mit seiner vielfältigen Zusammensetzung bietet Hand zu neuen Lösungen.

OeKU-Mitglied Vreni Muster erwacht eines Morgens in der Gemeinde Kirchhausen (*frei erfundene Namen und Orte*) und merkt, dass sie sich endlich gegen den zunehmenden Verkehrslärm um ihr Haus zur Wehr setzen will. Eine Wohnstrasse müsste geschaffen und der Velostreifen verbreitert werden. In ihrer Nachbarschaft denkt «pro natura»-Mitglied Hans Beispiel schon lange so. Zusammen mit Sonja Nachbar von der Aktionsgruppe «Brot und Milch aus unserem Quartier» treffen sich die drei an einem Frühlingsabend im «Hirschen» mit Christine Müller.

aus anderen Gemeinden an Christine Müller wenden. Ihr kostenloses Angebot reicht von der Organisation eines thematischen Nachtessens über

Kontaktadresse:

Büro «Lokale Agenda 21 unterwegs»
 Projektleiterin: Christine Müller
 Passage du Cardinal 2D, PF 1175
 1700 Freiburg
 026 422 10 79, 079 544 42 63
agendaunterwegs@bluewin.ch



Publikationen:

Das «Handbuch Lokale Agenda 21» und der Leitfaden «Grosses fängt im Kleinen an» können zum vergünstigten Preis von total Fr. 30.– bei obenstehender Adresse bestellt werden.

«Lokale Agenda 21 unterwegs» hilft mit

Christine Müller ist Projektleiterin von «Lokale Agenda 21 unterwegs» und berät die Gruppe im weiteren Vorgehen: es soll eine «Initiativgruppe LA21» gegründet werden. Diese Gruppe sammelt in den folgenden Tagen und Wochen Anliegen aus der Bevölkerung und merkt bald, dass es einen Planungstag braucht, um die vielen Rückmeldungen zusammen zu tragen und die weiteren Schritte zu besprechen.

Hilfeleistungen für einen Planungstag, Workshop oder eine Zukunftswerkstatt.

Diese kreative Zusammenarbeit soll zu Resultaten führen: In Kirchhausen nahm die Initiativgruppe mit dem Gemeinderat Kontakt auf und konnte in allen Briefkästen eine Absichtserklärung verteilen. Jetzt will sich die Gruppe an der nächsten Gemeindeversammlung die Unterstützung für ihr Projekt einholen und so den Weg für eine «Lokale Agenda 21 in Kirchhausen» ebnen. *ak*

Wie in Kirchhausen können sich auch Personen

Energiebewusst!

Im November wurde in den Kirchgemeinden der Kantone Basel-Stadt und Baselland eine Umfrage zum Energieverbrauch gemacht. Rund 90 Kirchgemeinden und Pfarreien erhielten den zweiseitigen Fragebogen. Mittlerweile wurden der OeKU ausgefüllte Bogen von über 50 kirchlichen Gebäuden und von vierzig Kirchen zugestellt – ein erfreulicher Rücklauf!

Die Industriellen Werke Basel IVB, Elektra Birsack EBM und die Elektra Baselland EBL sind nun an der Auswertung der Fragebogen. Eine erste Sichtung hat gezeigt, dass die Streuung beim Ver-

brauch relativ gross ist und bei gewissen Kirchen durchaus ein Sparpotential vorhanden ist. Hier können Energie und Kosten gespart werden.

Die detaillierten Ergebnisse werden den Kirchgemeinden im April zugestellt. Zudem findet am Samstag 7. Mai ein «Energie-Apéro» statt, an dem mögliche Massnahmen den Verantwortlichen aus den Kirchgemeinden vorgestellt werden. Die Ergebnisse werden auch in der Ausstellung «Vorhang auf – ein Blick auf die bedrohte Schöpfung» vom 3. bis 29. Mai in der Offenen Kirche Elisabethen in Basel präsentiert.

Europäisches Umweltnetz ECEN in Basel

VON KURT AUFDEREGGEN

Vom 4.–8. Mai findet die fünfte Vollversammlung des Europäischen Christlichen Umweltnetzes ECEN in Basel statt. Rund 100 Umweltbeauftragte treffen sich in neun Arbeitsgruppen und erarbeiten gemeinsame Perspektiven. Der «Beitrag der Kirchen zu einem ökologisch nachhaltigen Europa» ist auch Thema beim abschliessenden Gottesdienst im Basler Münster.

Auf die Gründungsversammlung des Umweltnetzes ECEN 1998 in Vilemov (Tschechische Republik) folgten Versammlungen in Loccum (Deutschland, 1999), Minsk (Weissrussland, 2001) und in Volos (Griechenland, 2003). Drei dieser Treffen fanden in orthodoxen Gebieten statt.

Nun haben die Basler Kirchen grosszügig Hand geboten für eine Versammlung in der Schweiz. Umweltbeauftragte aus 25 Ländern und verschiedenen Konfessionen sind eingeladen. Neben den orthodoxen, protestantischen und anglikanischen Mitgliedern nehmen auch die Umweltbeauftragten des Rates der europäischen Bischofskonferenzen CCEE an diesem ökumenischen Treffen teil. In thematischen Arbeitsgruppen setzen sich die Beauftragten mit Inhalten wie Umweltmanagement, Klimawandel, Schöpfungstag und Umwelterziehung auseinander (*Themen siehe gegenüber*).

Das Programm sieht auch eine Reihe öffentlicher Anlässe vor. Im beiliegenden Programm-Flyer sind diese Veranstaltungen aufgeführt. Nachfolgend stellen wir einige Anlässe vor:

Vorhang auf!

Dienstag 3. bis Sonntag 29. Mai

Ausstellung «Vorhang auf – ein Blick auf die bedrohte Schöpfung» in der Offenen Kirche Elisabethen. Die Bilder des deutschen Künstlers Reinhard Heinsdorff (1923–2002) zeigen auf eindrückliche Weise die Spannung zwischen Natur und Technik. Auf der Empore werden Basler Umwelt-Initiativen (sun21, 2000-Watt-Gesellschaft) und Beispiele kirchlicher Umweltsarbeit aus Nord und Ost, Süd und West gezeigt. Öffnungszeiten: Di–Fr: 10–21h, Sa 10–18h, So 13–18h.



Lebt Europa auf zu grossem Fuss?

Samstag, 7. Mai 2005, 19.30 Uhr

Ein Expertengespräch zur Umwelt-Politik in Europa. Anhand des «ökologischen Fussabdrucks» werden das zulässige Mass an menschlichen Eingriffen in die Natur und der Beitrag der Kirchen zu einem zukunftsfähigen Europa debattiert. Die Besetzung des Podiums garantiert eine spannende Diskussion. Eingeladen sind:

Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker,
Dr. Mathis Wackernagel und die
Basler Nationalrätin Maya Graf.
Moderation: Constanze Straub.



«Teilete»

Sonntag, 8. Mai, 10.00 Uhr

Ökumenischer Abschluss-Gottesdienst «Leichtfüssig in der Schöpfung leben» im Basler Münster mit anschliessender «Teilete» auf dem Münsterplatz. Am Gottesdienst nehmen die VertreterInnen der Landeskirchen teil. Weitere Mitwirkende: Münsterkantorei, philippinische Tanzgruppe. Der Europatag ist zugleich der 60. Jahrestag des Kriegsendes vom 8. Mai 1945. Somit führt die «Teilete» Menschen aus ganz Europa nicht nur symbolisch zusammen.





Die neun Basler Themen

Als Thema der Versammlung wurde «Der Beitrag der Kirchen zu einem nachhaltigen Europa» gewählt. Dafür gibt es gute Gründe: Das Gesicht Europas verändert sich schnell. Mit der Osterweiterung steht Europa vor entscheidenden Fragen: Was bedeuten die neuen Grenzen für die Zukunft Europas? Welche Umweltpolitik wird sich durchsetzen? Wie wird sich die Lage der Umwelt in der erweiterten Union entwickeln? Welche Bedeutung haben die «christlichen» Wurzeln angesichts der global stattfindenden Zerstörung unserer Umwelt?

Die weiteren Themen ergeben sich aus den Arbeitsgruppen oder «Koalitionen», die aus der laufenden Netzwerk-Arbeit entstanden sind. Dabei geht es um die folgenden Inhalte:

1. Schöpfungstag – Schöpfungszeit: Der September ist als «Schöpfungsmonat» prädestiniert, da dann viele Kirchen Erntedankgottesdienste feiern. Positivbeispiele: Der Tag der Schöpfung des orthodoxen Patriarchen von Konstantinopel, die ökumenischen Initiativen «Schöpfungstag» in Deutschland, Österreich und Italien. Die von der OeKU in der Schweiz eingeführte «Aktion SchöpfungsZeit» gilt bei den europäischen Kirchen als vorbildlich.

2. Klimawandel: 2001 veröffentlichte die Arbeitsgruppe ein ausführliches Dossier unter dem Titel «Klimawandel, eine Herausforderung an die Kirchen in Europa». Mitglieder der Arbeitsgruppe nahmen an den Konferenzen der Signatarstaaten (COP) der Klimakonvention teil und machten sich regelmässig für Vorstösse auf nationaler Ebene stark.

3. Motorisierte Mobilität: Die Arbeitsgruppe sucht nach einer Strategie für eine nachhaltige Mobilität und beteiligte sich aktiv am Studienprojekt des Ökumenischen Rates der Kirchen.

4. Umweltmanagement: Die Arbeitsgruppe stützt sich auf das Environmental Management Audit Scheme (EMAS), das von der Europäischen Union entwickelt worden ist. Dieses Schema erlaubt den Kirchen ein systematisches Umweltmanagement. Die Gruppe steht den Kirchen als Forum zur Verfügung und gewährleistet den Austausch von Informationen.

5. Umwelterziehung: Wie kann die Botschaft der ökologischen Vernunft wirksam vermittelt werden? Wie kommt es zu einem verantwortlichen Lebensstil? Die Kirchen verfügen in dieser Hinsicht über ein erhebliches Potential.

6. Energie: Eine intensive Debatte führte zum ECEN-Bericht «Ein neues Energiezeitalter muss jetzt beginnen». Darin werden die Kirchen besonders auf ihre Verantwortung zur Bildung neuer Perspektiven im Umgang mit Energie angesprochen.

7. Wasser: In den Augen der Kirchen ist Wasser nicht eine handelbare «Ressource». Wasser ist eine Gabe Gottes, grundlegend für alles Leben auf dem Planeten und soll darum in höchst möglichem Masse allen Menschen zur Verfügung stehen.

8. Nachhaltigkeit: Als Christen, die Industrienationen angehören, fragen wir uns, ob nicht ein Lebensstil der Genügsamkeit (*sufficiency*) angezeigt sei. Im Zusammenhang mit dem UNO-Gipfel für Nachhaltige Entwicklung formulierte die Arbeitsgruppe 2001 eine gemeinsame Erklärung.

9. Theologische Fragen: Die Auseinandersetzung mit der ökologischen Krise wirft für die Kirchen auch theologische Fragen auf. Ein Austausch über den gegenwärtigen Stand der theologischen Diskussion findet in einer besonderen Arbeitsgruppe statt.

Wegbereiter der Ökumenischen Bewegung

Ein gemeinsamer Ausschuss der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und des Rats der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) hat das Thema der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung festgelegt. Es heisst: «Hoffnung auf Erneuerung und Einheit in Europa» und gilt als Versuch, die gemeinsame ökumenische Verpflichtung der Kirchen in Europa zu stärken. Organisationen im Bereich von «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung» verfügen über grosse Erfahrung in gelebter Ökumene: Bei den Umweltbeauftragten der Kirchen gehört die ökumenische Zusammenarbeit weitgehend zum Arbeitsalltag. In Punkt 9 der von den Schweizer Kirchen unterzeichneten «Charta Oecumenica» wird der gemeinsame Einsatz für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung explizit genannt (siehe Frontbeitrag von Christoph Stückelberger). In diesem Sinn darf die Arbeit im Umweltnetz ECEN als Wegbereitung für die grosse europäische Tagung 2007 in Sibiu/Rumänien betrachtet werden. ak

Zukunftsbeiträge europäischer Kirchen

England: Umweltfragen sind «Top Priority»

Für die Februar-Synode der «Church of England» unter der Leitung des Erzbischofs von Canterbury, Rev. Dr. Rowan Williams, ist die Bewahrung der Schöpfung eine Hauptpriorität. Umfangreiche Vorbereitungsdokumente lagen den Synodalen vor, unter anderem ein Grundlagenpapier theologischen und praktischen Inhalts mit dem Titel «Sharing God's Planet».

Vorbereitet hatte die Debatte der «Rat für Mission und öffentliche Angelegenheiten». Nichtregierungsorganisationen anerkennen heute, dass religiöse Institutionen eine signifikante Rolle spielen, wenn es um Fragen des Lebensstils und der gerechten Nutzung unseres Planeten geht, darum sei auch die Kirche gefordert. Die Synode bemühte sich, das Problem nicht nur theoretisch und allgemein anzugehen, sondern genehmigte ein Mehrjahresprogramm, über dessen Erfolg der Synode 2008 Bericht erstattet werden soll.

Kirchgemeinden werden aufgerufen, Massnahmen zur Reduktion des Verbrauchs nicht erneuerbarer Energien zu ergreifen, Ökobilanzen durchzuführen und dem Rat für Mission und öffentliche Angelegenheiten über die erreichten Ergebnisse Bericht zu erstatten. Die Synode solle Studien über die Art und Weise sowie die Grössenordnung der notwendigen Veränderungen im Lebensstil fördern. Die Bestrebungen des britischen Parlaments, den Klimawandel bei den G8-Verhandlungen zu thematisieren und den Gegenmassnahmen auch innerhalb der Europäischen Union eine hohe Priorität zu geben, wurden von der Synode ausdrücklich gutgeheissen. *zg/ak*

«Sharing God's Planet» ist als pdf-Dokument bei folgender Adresse abrufbar: www.cofe.anglican.org/about/gensynod/agendas/gsl558.pdf

Zur Illustration in der Seitenmitte:

Vision des Apostels Paulus (Apg. 16,9). Gemäss der Apostelgeschichte wurde Paulus von Troas (heutige Türkei) nach Mazedonien (= Griechenland, Europa) gesandt, um das Wort Gottes zu verkünden. Die moderne Darstellung von Rallis Kopsidis aus dem orthodoxen Zentrum in Chambésy bei Genf zeigt ein (über-)industrialisiertes Europa, in dem Paulus die «Frohe Botschaft» verkünden soll.



Schweden: Erzbischof lobt «grünen Patriarchen»

Der schwedische Erzbischof Hammar besuchte den ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartolomeos I. Bei diesem Treffen konstatierte der Erzbischof, dass in Schweden ein grosses Interesse für die orthodoxe Kirche und die orthodoxe Theologie vorhanden ist.

«Viele junge Studenten wollen sich in die orthodoxe Theologie vertiefen,» sagte Hammar. «Dadurch finden sie zurück zu den alten Kirchenvätern, bei denen wir zum Grossteil unseren Ursprung haben. ... Ich glaube auch dass wir alle von der Arbeit der orthodoxen Kirche mit den Fragen zur Umwelt und der Schöpfung inspiriert sind. Auf diesem Gebiet sind in vielen Fällen die Orthodoxen bedeutend weiter gekommen als unsere Kirche. Es ist kein Zufall dass Patriarch Bartolomeos der *grüne Patriarch* genannt wird.»

Während des Treffens kam der Erzbischof auch auf die guten Beziehungen zu sprechen, die zwischen der Schwedischen Kirche und den Patriarchen in Konstantinopel seit langem bestehen. *ak*

Quelle: Schwedische Kirche, www.svenskakyrkan.se/svk/ty/nachr974.htm

Frankreich: «Forum œcuménique sur la Création»

Sieben offizielle Kirchen tragen in Bordeaux ein ökumenisches Umweltforum. Das Forum organisiert regelmässig thematische Abende, Gespräche «à la table ronde» und Gottesdienste zum Erntedank. An den Gesprächsrunden nehmen bis zu 300 Personen teil. In den Arbeitsgruppen diskutierte Themen umfassen: Spiritualität des Hl. Franz von Assisi, nachhaltige Rebwirtschaft, Gentechnologie, Bienen und Schöpfung, gerechter Handel und Globalisierung, Bibel und Schöpfung. Die Schöpfungstag-Predigt am 4. Oktober wurde in den vergangenen Jahren vom Bischof von Bordeaux gehalten. *ak*

Organisiert wird das Forum von Mitgliedern der Adventisten, Anglikaner, Baptisten, Katholiken, Freikirchen, Orthodoxen und der Evangelisch-Reformierten Kirche.

Büchertipp

Listening to Creation Groaning

Im März 2004 organisierte das Umweltnetzwerk ECEN eine Tagung zu «Schöpfungstheologie» im John Knox Zentrum in Genf. 25 Theologen mit unterschiedlichem konfessionellen Hintergrund trugen die aktuellsten Entwicklungen zum Thema zusammen und entwickelten gemeinsame Perspektiven. Die Gespräche waren fruchtbar und die Ergebnisse liegen jetzt in Buchform vor. Die englischsprachige Schrift aus der Reihe John Knox richtet sich an die Mitglieder des ECEN-Netzwerks und an ein breiteres Publikum. Sie gibt einen Überblick zur Schöpfungsdiskussion in der Bibel und in der modernen Theologie und schliesst mit Reflexionen zur speziellen Behandlung der ökologischen Krise durch die christliche Ethik.



«Listening to Creation Groaning», John Knox Zentrum, 229 Seiten, Fr. 18.–. Bezug bei: John Knox International Reformed Centre, ch. des Crets-de-Pregny 27, 1218 Grand-Saconnex, 022 747 00 00, welcome@johnknox.ch

Agenda

Segen für Fahrradfahrende

Mit Andreas Fischer, Liturgie, Ferdinand Rauber, Percussion und Obertöne.
Sonntag, 10. April, 19h. Offene Kirche St. Leonhard, St. Gallen.

7. Mai 2005: OeKU-Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist bewusst auf den Termin des Basler Treffens des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerks ECEN gelegt. Details siehe letzte Seite.

«Freundschaft mit dem Leben schliessen»

Einführung in die vier Pfade einer Schöpfungsspiritualität. Vortrag mit Barbara Lehner, freischaffende Theologin aus Luzern. Organisation: Katholische Kirche Biel.
Montag, 30. Mai, 19.30–21.30h, Geburtshaus Luna, Biel. Auskunft: Bildungsstelle Biel, 032 329 50 84

Impulstage zur Schöpfungszeit «Lebenshunger – Faim de vie»

Mit OeKU-Vorstandsmitgliedern und Kurt Zaugg-Ott.
• 14. Juni, 14–16.30 Uhr bei der OeKU, Schwarztorstrasse 18, Bern
• 16. Juni, Haus zur Münz, christkath. Kirchengemeindehaus, Augustinerhof 8, Zürich
Anmeldungen bei: OeKU, 031 398 23 45, info@oeku.ch

Wandern als Lebenswegritual

Impulse für Animatorinnen und Animatoren von Pilger- und Wandertagen.
Vier Modultage: 16.6., 17.6., 22.8., 23.8. Anmeldung: Thomas Schweizer, www.refbejuso.ch, 031 385 16 16

«Zeig mir den Weg zum Baum des Lebens!»

Exerzitien im Garten: Geistliche Übungen nach Ignatius von Loyola. Mit Christa Huber und Christoph Albrecht SJ.
24.–30. Juli im Bildungshaus Notre-Dame de la Route in Freiburg. www.ndroute.ch

Schweizerisches Sozialforum

Schwerpunktthema: Produktion und Konsum: nachhaltig und gerecht!
3.–5. Juni in Freiburg. www.socialforum.ch

Wespen retten Domaltar

Die gegen den Holzwurm im Erfurter Dom eingesetzten rund 3000 Lagererz-Wespen sind dem Schädling erfolgreich zu Leibe gerückt. Dies berichteten Experten zum Abschluss eines Modellversuchs. Die rund zwei Millimeter grossen Wespen waren in den vergangenen Wochen unter einem klimatisierten Folienzelt erstmals weltweit auf Larven des «Gemeinen Nagekäfers» angesetzt worden. Diese hatten einen Altar des Doms befallen.

Die Wespe lähmt den Holzwurm mit einem Stich und legt ein Ei ab, das sich vom Wurm ernährt. Bisher wurden Holzwürmer mit Gas oder Hitze bekämpft. Im Sommer sollen die Wespen noch einmal im Erfurter Dom eingesetzt werden, um eventuell entkommenen Holzwürmern den Garaus zu machen.

Katholische Internationale Presseagentur Kipa, 16.3.05

Umweltnetzwerk Genf

Die Calvinstadt Genf beherbergt rund 200 internationale Regierungs- und Nicht-Regierungs-Organisationen, darunter viele, die auch im Umweltbereich tätig sind. Das «Geneva Environment Network GEN» bringt über fünfzig solche Organisationen zusammen. Dieses Netzwerk organisiert Anlässe wie «Runde Tische» oder Briefings zu umweltbezogenen Themen, internationale Workshops, Ausstellungen und Filmvorführungen. Die Geschäftsstelle befindet sich im Internationalen Umwelthaus – zusammen mit 30 weiteren NGOs. In diesem Haus betreibt das GEN eine öffentliche Bibliothek und ein Internet-Café. Das Netzwerk steht mit seinen Dienstleistungen auch christlichen (Umwelt-)Organisationen offen.

Weitere Informationen: www.environmenthouse.ch



Mitteilungen

Jahresbericht 2004 in Kürze

Die OeKU blickt auf ein arbeitsreiches und produktives Jahr zurück. Vernetzung prägte die Arbeit der OeKU 2004 in fast allen Arbeitsbereichen.

- Als Grundlage für eine neue SchöpfungsZeit-Themenreihe gaben OeKU-Vorstand und Arbeitsstelle zusammen mit bekannten Persönlichkeiten das Grundlagendokument «**Versöhnung mit der Schöpfung**» heraus.
- Mit dem Thema «**Kreisläufe leben**» wurde die Aktion SchöpfungsZeit in mehr Kirchgemeinden bekannt. Dank der Hilfe der ref. Kirchen in Bern und Zürich konnten in diesen Kantonen allen reformierten Pfarrämtern die Arbeitsdokumentation zugestellt werden.
- Die OeKU bereitete mit ihrer Stellungnahme zur **Umsetzung des CO₂-Gesetzes** den Boden für entsprechende Vernehmlassungsantworten weiterer kirchlicher Institutionen. Sie profilierte sich damit einmal mehr als «Fachstelle für Umweltfragen» innerhalb der Kirchen.
- Die **Energiekurse** in Spiez, Neuhausen und Wetzikon fanden mit weit über hundert Teilnehmenden ein ausserordentlich gutes Echo.
- Leider schloss die Jahresrechnung mit einem **Defizit** von 10'487 Franken, das aber durch Reserven gedeckt ist.

Der vollständige Jahresbericht kann bei der Arbeitsstelle bezogen werden. zg

7. Mai: Mitgliederversammlung 2005

Die OeKU-Mitgliederversammlung findet am **Samstag, 7. Mai 2005** in der Hofstube des Bischofshofs in Basel statt. Der Bischofshof ist Sitz der reformierten Kirche Basel-Stadt und befindet sich unmittelbar neben dem Basler Münster.

An der Versammlung ist ein Einblick in die Arbeit des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerks ECEN möglich: Anschliessend an die statutarischen Geschäfte mit einer Neuwahl in den OeKU-Vorstand besuchen die interessierten Mitglieder die Ausstellung «Vorhang auf – ein Blick auf die bedrohte Schöpfung» und das Podiumsgespräch «Lebt Europa auf zu grossem Fuss?» in der Offenen Kirche Elisabethen. OeKU-Mitglieder erhalten die Einladung zur Versammlung in den kommenden Wochen zugestellt. Weitere Interessierte melden sich bitte bei der Arbeitsstelle. ak

Aktion SchöpfungsZeit 2005: «Lebenshunger – Faim de vie»

Alle Geschöpfe hungern nach Leben. Aber kein Geschöpf kann seinen Hunger stillen, ohne anderem Leben Gewalt anzutun. Ein Indikator für die Gewalt gegenüber der Schöpfung ist der Energieverbrauch.

Beim **Hunger nach Nahrung** bedeutet das, Produkte zu kaufen, die mit einem geringen Energieeinsatz entstanden sind. Dies sind Freiland-Produkte aus der Region und es sind eher Rohprodukte als verarbeitete oder gekühlte Lebensmittel. Die Gewalt zu minimieren bedeutet beim Fleischkonsum ganz einfach, weniger Fleisch zu essen, damit weniger Tiere getötet werden müssen.

Beim **Hunger nach Gesundheit und Bewegung** geht es um die Besinnung auf die Fortbewegung aus eigener Kraft. Denn die motorisierte Mobilität ist u.a. verantwortlich für CO₂-Ausstoss, Verkehrsunfälle und Übergewicht – bereits bei Kindern.

Magazin und Arbeitsdokumentation sind voraussichtlich **Ende April** fertiggestellt und enthalten vielerlei Anregungen für Gottesdienste, den Unterricht und Aktionen in Gemeinden. zg



**GEWALT
ÜBERWINDEN**



AZB
3001 Bern

